

LB≡BW

LBBW Luxemburg S.A.

**LBBW Luxemburg
Société Anonyme**

Halbjahresfinanzbericht nach IFRS

30. Juni 2009

Inhalt

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Zwischenlagebericht)	2
Gewinn- und Verlustrechnung	7
Bilanz	8
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	10
Eigenkapitalveränderungsrechnung	11
Verkürzte Kapitalflussrechnung	12
Notes	13
Hinweise in Bezug auf in die Zukunft gerichtete Aussagen	59
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	59

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Zwischenlagebericht)

ERTRAGSLAGE

für den Zeitraum vom 01.01.2009 bis 30.06.2009

	2009	2008	Veränderung	
	(In Mio. €)	(In Mio. €)	(In Mio. €)	(In %)
1. Zinsergebnis	31,5	56,1	-24,6	-43,9
2. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5,7	-0,1	-5,6	>-100,0
3. Provisionsergebnis	7,3	7,1	0,2	2,8
4. Handelsergebnis ¹⁾	37,6	-131,7	169,3	>100,0
5. Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	-1,1	2,2	>100,0
6. Summe operativer Erträge (nach Risikovorsorge)	71,8	-69,7	141,5	>100,0
7. Verwaltungsaufwendungen	-18,2	-15,5	-2,7	-17,4
8. Finanzanlageergebnis	-34,0	-66,5	32,5	48,9
9. Operatives Ergebnis	19,5	-151,7	171,3	>100,0
10. Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-
11. Ergebnis vor Steuern	19,5	-151,7	171,3	>100,0
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5,6	46,7	-52,3	>-100,0
13. Fehlbetrag (-)/ Überschuss (+)	13,9	-105,0	118,9	>100,0

1) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

FINANZMARKTKRISEFOLGEN TREFFEN REALWIRTSCHAFT DEUTLICH

Mit dem seit Ende 2008 verstärkt einsetzenden Transmissionseffekt, welcher die bis dato auf die Finanzmärkte fokussierten Verwerfungen auf die Realwirtschaft übertrug, befinden sich sowohl Industrieländer als auch Schwellenländer in einer schweren Rezession. Um der anhaltenden Finanzmarktkrise und deren Folgen entgegenzuwirken, wurden weltweit konjunkturpolitische

Stützungsaktionen definiert und die Europäische Zentralbank (EZB) intensivierte ihre Geldpolitik der „quantitativen Lockerung“. Zusätzliche Stabilisierungshilfe leistete die deutsche Bundesregierung mit der Etablierung des „Finanzmarktstabilisierungsfonds“ und der Verabschiedung des so genannten „Bad-Bank-Gesetzes“.

ERSTE LICHTBLICKE AN DEN FINANZMÄRKTEN

In der Folge gab es im ersten Halbjahr 2009 an den weltweiten Finanzmärkten vereinzelt Anzeichen für eine auslaufende Abwärtsdynamik. Anleger und Investoren sowie Kreditinstitute untereinander fassten allmählich wieder Vertrauen, was sich in Spreadeinengungen speziell für Credit Default Swaps (CDS), gesunkenen Risikoaufschlägen für Unternehmensanleihen guter Bonität und der geringeren Beanspruchung der EZB-Einlagenfazilität im Vergleich zu den Spitzenkrisenzeiten zeigte. Während das dritte und vierte Quartal 2008 aufgrund hektischer Marktentwicklungen überproportional von ergebniswirksamen Belastungen der Kreditinstitute geprägt war, fielen im Berichtszeitraum die Abwärtsbewegungen der Märkte deutlich geringer aus und die Liquiditätsversorgung verbesserte sich tendenziell.

Während sich die LBBW Luxemburg S.A. (im Folgenden als „LBBW LUX“ bezeichnet) im Geschäftsjahr 2008 der Abwärtsspirale auf den Finanzmärkten nicht entziehen konnte, entwickelte sich das erste Halbjahr 2009 – insbesondere durch die oben dargestellten Marktentwicklungen – positiv. Damit konnte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von € 13,9 Mio. ausgewiesen werden. Ursache für diese Entwicklung war insbesondere ein deutlicher Anstieg des Handels- und Provisionsergebnisses. Ergebnisbelastend wirkte hingegen der Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie der deutliche Rückgang des operativen Zinsüberschusses.

Bezüglich der Eigenmittelausstattung ist ein entscheidender Schritt zur Zukunftssicherung des LBBW-Konzerns vollzogen worden. Die Träger der LBBW haben im zweiten Quartal 2009 eine Kapitalerhöhung von € 5 Mrd. sowie eine Risikoabschirmung in Form einer Garantie durch das Land Baden-Württemberg in Höhe von € 12,7 Mrd. vorgenommen, an der die LBBW LUX mit einem Anteil von ca. € 1,5 Mrd. partizipiert. Diese Stabilisierungsmaßnahmen wurden durch die Europäische Kommission am 30. Juni 2009 unter Auflagen vorläufig genehmigt. Mit der gestärkten Eigenkapitalausstattung und der damit zum Ausdruck gekommenen Unterstützung der Träger erfüllt die LBBW LUX die bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben und befindet sich in einer komfortablen Eigenmittelsituation. Unter Berücksichtigung der anteiligen Garantie lag der Solvabilitätskoeffizient per 30.06.2009 bei 11,6%.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS GESAMTJAHR 2009 BLEIBEN BESTEHEN

Trotz der erwähnten Verflachung der Abwärtsdynamik sind die Erholungstendenzen derzeit noch kein stichhaltiger Indikator für eine nachhaltige Bodenbildung. Deshalb darf der Blick auf die inhärenten Risiken, die im weiteren Verlauf des Jahres und im ersten Halbjahr 2010 auf die Bankenbranche zukommen, nicht verstellt werden. Die Bewältigung der Finanzmarktkrise scheint sich zwar zu Beginn des dritten Quartals 2009 fortzusetzen, jedoch entwickeln sich Gesamtwirtschaft und Finanzmarkt divergent. Es ist daher zu erwarten, dass die Kreditinstitute mit zunehmender Rezessionsdauer vermehrt mit Ausfällen im Kreditgeschäft als Ausfluss steigender Unternehmensinsolvenzen konfrontiert werden. Zusätzliche Herausforderungen liegen im anhaltenden Konsolidierungsdruck am deutschen Bankenmarkt, in der Prozyklik der Basel II-Anforderungen, in der noch immer bestehenden eingeschränkten Funktionalität des Verbriefungsmarktes sowie in den LBBW-spezifischen EU-Auflagen, in deren Konsequenz geschäftliche Aktivitäten mit dem Ziel der Reduktion von Risikoaktiva überprüft werden.

Angesichts der großen Unsicherheiten sowohl an den Finanzmärkten als auch in der realen Wirtschaft lässt sich für das Gesamtjahr 2009 keine seriöse Gewinnprognose für die LBBW LUX abgeben.

KEINE MEHRBELASTUNG DES ERGEBNISSES DURCH FINANZMARKTKRISE

Die Gewinn- und Verlustrechnung der LBBW LUX wurde im ersten Halbjahr 2009 nur noch marginal durch die Marktverwerfungen aus der Finanzmarktkrise – im Wesentlichen in der Gestalt von Verbriefungsprodukten (CDO, ABS, CMBS bzw. RMBS), CDS und Anleihen – belastet.

Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft reduzierte sich im ersten Halbjahr deutlich um 44 v.H. und nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 54 v.H. Ursächlich für den Rückgang sind im Wesentlichen die gestiegenen Refinanzierungs- und Liquiditätsaufwendungen bei gleichzeitigem Auslaufen hochverzinslicher Aktiva, fehlende Dividenderträge der im Vorjahr veräußerten Beteiligung der LRI Invest S.A. sowie ein Anstieg der Risikovorsorge um €5,6 Mio.

Der Provisionsüberschuss stieg im Berichtszeitraum moderat um 3 v.H. auf €7,3 Mio. Dies resultiert insbesondere aus einem Anstieg der Kommissionserträge aus Wertpapier- und Devisengeschäften im Privatkunden- und Fondsgeschäft.

Insbesondere die Wertaufholung bei erfolgswirksam zum Zeitwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten gilt als erhebliche Determinante für die Ergebnisverbesserung der LBBW LUX. Entscheidende Impulse setzten hier die eingangs beschriebenen Entwicklungen an den Finanzmärkten, welche zu positiven Bewertungseffekten insbesondere im Handelsergebnis führten. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in

dem die LBBW LUX noch ein negatives Ergebnis aus Kreditgeschäften in Höhe von € -129,2 Mio. ausgewiesen hat, ist das Handelsergebnis signifikant um € 167,4 Mio. auf € 36,6 Mio. angestiegen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von € -34,0 Mio. ist im Wesentlichen belastet durch bonitätsinduzierte Veränderungen aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS und LAR, sowie einem neu gebildeten Impairment auf einen ABS-Fonds.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen in Höhe von € 18,2 Mio. liegen mit € 2,7 Mio. über denen des Vorjahreszeitraums. Hier wirkt die durch die Einführung des neuen Kernbankensystems (Avaloq) in 2008 verbundene Abschreibung auf immaterielle Anlagegüter mit € 0,9 Mio. belastend.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen sonstige Steuern sowie die konzerninterne Leistungsverrechnung und wies im Vorjahresvergleich einen deutlichen Anstieg von € 2,2 Mio. auf und erreichte ein Ergebnis in der Berichtsperiode von € 1,1 Mio.

Die LBBW LUX zeigt im ersten Halbjahr ein Ergebnis nach Steuern von € 13,9 Mio., welches sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert darstellt.

Primär bedingt durch Fälligkeiten sank zudem das Verbriefungsportfolio zum 30. Juni 2009 von nominal € 3,9 Mrd. auf nominal € 3,7 Mrd. Im Rahmen der vorab geschilderten Risikoabschirmung des Landes Baden-Württemberg wurden anteilig für die LBBW LUX € 1,5 Mrd. des Verbriefungsportfolios durch eine Garantie abgesichert. Die Gewährleistung der Garantie bewirkt eine sofortige Risikoentlastung für zukünftige Verluste aus dem Verbriefungsvermögen, da für das abgeschirmte Referenzportfolio keine weiteren Impairments vorzunehmen sind.

Ein stabilisierender Einfluss resultierte außerdem aus den modifizierten IAS 39-Bilanzierungsregeln, wonach bestimmte nicht-derivative Finanzinstrumente aus den Kategorien AFS und HFT in die Kategorie LAR umkategorisiert werden konnten, was in der Folge zu einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten führte. Diese bereits in 2008 von der LBBW LUX für Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt € 2,9 Mrd. in Anspruch genommene Umkategorisierung hat im Berichtshalbjahr insgesamt zu einer Entlastung von € 144,4 Mio. in der Neubewertungsrücklage geführt.

Die Grundsätze über die Eigenmittel wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Der Solvabilitätskoeffizient bewegte sich im Verlauf des Geschäftsjahres stets über dem geforderten Mindestsatz von 8 v.H.



LBBW Luxemburg S.A.

EREIGNISSE VON BESONDERER BEDEUTUNG

Mit Wirkung zum 01.01.2009 übernahm die LBBW LUX das Privatkundengeschäft der Landesbank Berlin International S.A.

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2009

	Notes	2009	2008
(In Mio. €)			
Zins- und laufende Erträge		182,9	381,4
Zinsaufwendungen		-151,4	-325,3
Zinsergebnis	(3)	31,5	56,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(4)	-5,7	-0,1
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		25,7	56,0
Provisionserträge		11,9	11,5
Provisionsaufwendungen		-4,6	-4,4
Provisionsergebnis	(5)	7,3	7,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(6)	0,9	-0,9
Handelsergebnis	(7)	36,6	-130,8
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option	(8)	0,1	0,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	-34,0	-66,5
Verwaltungsaufwendungen	(10)	-18,2	-15,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(11)	1,1	-1,1
Ergebnis vor Steuern		19,5	-151,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(12)	-5,6	46,7
Ergebnis nach Steuern		13,9	-105,0
Bilanzgewinn/-verlust		13,9	-105,0

Bilanz

zum 30.06.2009

(In Mio. €)	Notes	2009	2008
Aktiva			
Barreserve	(13)	67,1	74,3
Forderungen an Kreditinstitute	(14)	935,9	2.236,9
Forderungen an Kunden	(15)	835,8	488,2
Risikovorsorge	(16)	-47,2	-0,7
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	(17)	43,0	51,4
Handelsaktiva	(18)	40,0	72,0
Fair Value Option (Aktiva)	(19)	10,2	9,9
Finanzanlagen	(20)	8.059,3	10.947,7
Immaterielle Vermögenswerte	(21)	23,3	9,2
Sachanlagen	(22)	9,3	9,4
Ertragsteueransprüche	(23)	288,0	195,7
Sonstige Aktiva	(24)	11,0	11,5
Summe der Aktiva		10.275,8	14.105,5

Bilanz

zum 30.06.2009

	Notes	2009	2008
(In Mio. €)			
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	4.942,4	8.378,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	2.050,7	2.625,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	2.322,9	2.395,6
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	(28)	148,7	117,7
Handelspassiva	(29)	334,3	298,1
Rückstellungen	(30)	6,1	6,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(31)	27,0	45,4
Sonstige Passiva	(32)	16,7	15,4
Nachrangkapital	(33)	100,1	-
Eigenkapital	(34)	326,8	222,6
Gezeichnetes Kapital		615,0	315,0
Gewinnrücklage		395,7	395,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse		-285,1	-297,0
Gewinn-/Verlustvortrag		-412,7	-86,2
Bilanzgewinn/-verlust		13,9	-105,0
Summe der Passiva		10.275,8	14.105,5

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2009

	Notes	2009	2008
(in Mio. €)			
Gewinne oder Verluste aus der Neubewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie AFS	(9) (34)	134,3	-158,9
Gewinne oder Verluste aus Cash Flow Hedges	(35)	4,8	-4,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse		139,1	-163,2
Bilanzgewinn/-verlust		13,9	-105,0
Erfasste Erträge und Aufwendungen		153,0	-268,2

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2009

	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklage	Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse			Gewinn-/Verlustvortrag	Bilanzgewinn/-verlust	Summe
			Neubewertungsrücklage AFS	Bewertungsergebnis Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
(in Mio. €)								
01.01.2008	315,0	395,7	-126,8	-6,9	-	-	-86,2	490,8
Saldovortrag	-	-	-	-	-	-86,2	86,2	0,0
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-158,9	-4,4	-	-	-105,0	-268,2
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
30.06.2008	315,0	395,7	-285,7	-11,3	-	-86,2	-105,0	222,6
01.01.2009	615,0	395,7	-432,7	8,5	-	-86,2	-326,5	173,8
Saldovortrag	-	-	-	-	-	-326,5	326,5	0,0
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	134,3	4,8	-	-	13,9	153,0
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
30.06.2009	615,0	395,7	-298,4	13,3	-	-412,7	13,9	326,8

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2009

	2009	2008
(in Mio. €)		
Zahlungsmittelbestand zu Beginn der Periode	140,8	93,0
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-73,7	-18,7
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-	-
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-	-
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	67,1	74,3

Notes

Geschäft und Organisation	15
Grundlagen der Rechnungslegung	15
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	16
Segmentberichterstattung.....	17
(1) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung.....	17
(2) Segmentberichterstattung	18
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	20
(3) Zinsergebnis	20
(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	21
(5) Provisionsergebnis	22
(6) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	22
(7) Handelsergebnis.....	23
(8) Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option	23
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	24
(10) Verwaltungsaufwendungen	25
(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis	26
(12) Steuern vom Einkommen und Ertrag	27
Erläuterungen zur Bilanz.....	28
(13) Barreserve	28
(14) Forderungen an Kreditinstitute	28
(15) Forderungen an Kunden.....	29
(16) Risikovorsorge.....	30
(17) Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva).....	30
(18) Handelsaktiva	31
(19) Fair Value Option (Aktiva)	32
(20) Finanzanlagen	32
(21) Immaterielle Vermögenswerte	34
(22) Sachanlagen.....	35
(23) Ertragsteueransprüche	35
(24) Sonstige Aktiva	36
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	36
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	37
(28) Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	38
(29) Handelspassiva	39
(30) Rückstellungen	39

(31)	Ertragsteuerverpflichtungen	41
(32)	Sonstige Passiva	41
(33)	Nachrangkapital.....	42
(34)	Eigenkapital	42
(35)	Derivative Geschäfte	43
Risikoberichterstattung		45
(36)	Überblick über den Umgang mit Risiken	45
(37)	Allgemeine Organisation des Risikomanagements	46
(38)	Kreditrisiken.....	49
(39)	Marktpreisrisiken	51
(40)	Liquiditätsrisiken	53
(41)	Operationelle Risiken	55
Sonstige Erläuterungen.....		57
(42)	Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen.....	57
(43)	Nachrangige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.....	58
(44)	Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	58

Geschäft und Organisation

Die LBBW Luxemburg S.A. ist eine Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts mit Sitz in Luxemburg (10-12 Boulevard Roosevelt, L-2450 Luxemburg).

Die Geschäftstätigkeit beruht auf einer Drei-Säulen-Strategie, die sich in folgende Sparten gliedert:

- Private Banking
- Debt & Capital Markets
- Treasury

Die LBBW LUX ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der LBBW mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mainz und Mannheim und wird somit in den Konzernabschluss der LBBW einbezogen. Dieser Gesamtkonzernabschluss ist bei der LBBW in Stuttgart erhältlich.

Der vorliegende Zwischenabschluss für das Geschäftsjahr 2009 wurde am 28.08.2009 durch den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Aufstellung des Zwischenabschlusses zum 30.06.2009 erfolgte in Übereinstimmung mit international anerkannten Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS) beziehungsweise den International Accounting Standards (IAS), sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) beziehungsweise das Standing Interpretations Committee (SIC).

Die Berichtswährung ist Euro (€). Beträge sind, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Mio. €) angegeben und auf eine Nachkommastelle kaufmännisch gerundet.¹ Für Prozentzahlen gelten dieselben Rundungsregeln.

¹ Innerhalb der Tabellen können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss angewandt.

Der Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2009 enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Jahresabschluss erforderlich sind und sollte daher gemeinsam mit dem Jahresfinanzbericht gelesen werden.

Seit dem letzten Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2008 wurde die Darstellungsweise einiger Tabellen an die des Jahresabschlusses zum 31.12.2008 angepasst. Die Vorjahreszahlen wurden, soweit nicht anders vermerkt, entsprechend abgeändert.

Segmentberichterstattung

(1) ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß dem Management Approach auf Grundlage der internen Ergebnisrechnung sowie auf Basis des Abschlusses nach IFRS. Die Segmente wurden so definiert, dass die in einem Segment zusammengefassten Aktivitäten eine homogene Chancen- und Risikostruktur aufweisen (Risk- and Reward-Approach). Die nachfolgenden Segmente werden berichtet:

Retail Clients

Das Segment Retail Clients umfasst alle Aktivitäten, die dem Geschäft mit Private Banking-Kunden zugerechnet werden können. Diesem Segment wird ebenfalls die Zusammenarbeit mit den Sparkassen in Rheinland-Pfalz sowie der ehemaligen Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz, zugerechnet.

Financial Markets

Das Segment Financial Markets beinhaltet die Aktivitäten der LBBW LUX in den Geschäftsfeldern Treasury sowie Portfoliomanagement. Das Treasury betreibt neben der kurz-, mittel- und langfristigen Refinanzierung und Liquiditätssicherung vor allem den Handel in Devisen, Derivaten und Wertpapieren. Das Geschäftsfeld Portfoliomanagement strukturiert und managt synthetische CDO für den Eigenbestand sowie für Dritte.

Credit Invest

Das Segment Credit Invest umfasst die Aktivitäten der LBBW LUX im Geschäftsfeld Debt & Capital Markets. Hierzu zählen insbesondere das Kreditgeschäft und Kreditersatzgeschäft.

Corporate Items

Im Segment Corporate Items erfolgt eine Bündelung der Geschäftsaktivitäten, die nicht den operativen Segmenten eindeutig zuordenbar sind. Dazu zählen die Handelsgeschäfte aus sonstigen strategischen Bankpositionen sowie der Teil der Verzinsung der Eigenmittel, der nicht den operativen Segmenten auf Basis des gebundenen Kapitals zugerechnet wird.

Überleitung

In diesem Segment werden Überleitungssachverhalte dargestellt. Im Wesentlichen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Das Segment beinhaltet die Beteiligung an der LRI Invest S.A., die 2008 veräußert wurde.

(2) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Primäre Segmentberichterstattung

(in Mio. €)	Retail Clients		Financial Markets		Credit Invest		Corporate Items	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zinsergebnis	1,2	1,1	2,5	16,5	24,3	23,7	15,3	9,2
Provisionsergebnis	5,8	5,4	1,9	1,5	-0,6	-0,2	1,0	0,0
Handelsergebnis ¹⁾	-	0,0	1,4	-0,3	36,2	-131,1	0,0	-0,7
Sonst. betr. Ergebnis	0,0	-0,3	0,0	-0,2	-28,6	-71,8	6,3	3,6
Operative Erträge	7,0	6,2	5,8	17,4	31,4	-179,4	22,6	12,0
Verwaltungsaufwendungen	-7,6	-7,3	-2,4	-2,0	-3,8	-4,1	-4,3	-
Kreditrisikovorsorge	0,0	-	-	-	-5,7	-0,1	-	-
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	-5,3	-11,4	-	-
Ergebnis vor Steuern	-0,7	-1,0	3,4	15,4	16,5	-195,0	18,3	12,0
Segmentvermögen ²⁾	33,0	29,2	1.306,2	2.457,4	12.642,8	15.001,2	338,2	201,0
Segmentverbindlichkeiten	31,7	28,2	1.294,4	2.432,1	12.312,9	14.790,4	329,8	192,5
Anrechn.pflicht. Positionen	24,3	19,4	236,1	504,4	6.596,9	4.216,1	168,0	168,7
Gebundenes Eigenkapital	1,2	1,0	11,8	25,2	329,8	210,8	8,4	8,4
RoE	-113,3%	-108,3%	58,0%	61,2%	10,0%	-92,5%	435,5%	142,6%
Cost-Income-Ratio	109,9%	116,8%	41,3%	11,4%	12,2%	-2,3%	19,1%	0,0%

(in Mio. €)	Summe Segmente		Überleitung		Total		Aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zinsergebnis	43,3	50,5	-11,8	-0,4	31,5	50,2	-	6,0
Provisionsergebnis	8,1	6,6	-0,8	0,5	7,3	7,1	-	-
Handelsergebnis ¹⁾	37,6	-132,2	0,0	0,4	37,6	-131,7	-	-
Sonst. betr. Ergebnis	-22,2	-68,7	23,3	67,6	1,1	-1,1	-	-
Operative Erträge	66,8	-143,7	10,7	68,1	77,5	-75,6	-	6,0
Verwaltungsaufwendungen	-18,2	-13,4	0,0	-2,1	-18,2	-15,5	-	-
Kreditrisikovorsorge	-5,7	-0,1	0,0	0,0	-5,7	-0,1	-	-
Finanzanlageergebnis	-5,3	-11,4	-28,8	-55,1	-34,0	-66,5	-	-
Ergebnis vor Steuern	37,6	-168,6	-18,1	11,0	19,5	-157,6	-	6,0
Segmentvermögen ²⁾	14.320,1	17.688,7	-4.044,3	-3.583,2	10.275,8	14.105,5	-	-
Segmentverbindlichkeiten	13.968,8	17.443,3	-4.291,0	-3.962,3	9.677,8	13.481,0	-	-
Anrechn.pflicht. Positionen	7.025,3	4.908,5	0,0	86,3	7.025,3	4.994,8	-	-
Gebundenes Eigenkapital	351,3	245,4	246,7	379,1	598,0	624,5	-	-
RoE	21,4%	-68,7%	-14,7%	2,9%	6,5%	-25,2%	--	--
Cost-Income-Ratio	27,2%	-9,3%	0,0%	3,1%	23,5%	-20,5%	--	0,0%

¹⁾ enthält das Handelsergebnis i.e.S., das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO.

²⁾ Das Segmentvermögen der einzelnen Segmente weist dem Management Approach folgend Finanzanlagen zu historischen Einstandswerten aus und beinhaltet neben kalkulatorischen Aspekten (Eigenmittel) auch außerbilanzielle Geschäftsvolumina (exkl. CDS). Daher ist das Segmentvermögen in der Summe der Segmente höher als die Bilanzsumme (Total). Die Überleitung auf die Bilanzsumme erfolgt in der Überleitungsspalte.

Das Segmentvermögen umfasst die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich Risikovorsorgebestand, derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva), Handelsaktiva, Fair Value Option (Aktiva), Finanzanlagen sowie sonstige Aktiva.

Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten, derivative Sicherungsinstrumente (Passiva), Handelspassiva sowie sonstige Passiva korrigiert um das gebundene Eigenkapital.

Die LBBW LUX weist den Segmenten das jeweils relevante regulatorische Eigenkapital zu. Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Kapitals der Segmente erfolgt dabei auf Basis der Risikoaktiva und der anrechnungspflichtigen Positionen für Marktpreisrisiken sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung von derzeit 5%.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand der Erfolgskennziffern Ergebnis vor Steuern, Cost-Income-Ratio (CIR) und Eigenkapitalrentabilität (RoE) gemessen.

Die RoE-Kennzahl Eigenkapitalrentabilität errechnet sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittlich gebundene Kapital eines Segments. Die Neubewertungsrücklagen werden dabei entsprechend den Konzernvorgaben der LBBW nicht in das RoE-Kapital einbezogen.

Die Cost Income Ratio wird als Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsergebnis vor Risikovorsorge, Provisionsergebnis, Handelsergebnis (inkl. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option) sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis ermittelt. Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen wird dabei nicht als Ertragsposition berücksichtigt.

Auf die Darstellung einer sekundären Segmentberichterstattung wird aufgrund der im Vergleich zur Region Europa untergeordneten Bedeutung der Regionen Amerika und Asien verzichtet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis beinhaltet Zins- und laufende Erträge sowie Zinsaufwendungen inklusive Auflösungen von Agien bzw. Disagien aus Finanzinstrumenten. Darunter fallen auch Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Finanzinstrumenten der Kategorien HFT und FVO. Sonstige Zinserträge und –aufwendungen umfassen in erster Linie Zinserträge und –aufwendungen aus Handels- sowie Sicherungsderivaten.

(in Mio. €)	2009	2008
Zinserträge	164,5	342,1
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	18,2	48,4
b) aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	146,3	293,7
Laufende Erträge	0,3	6,3
Vorfälligkeitsentschädigungen	0,0	0,0
Sonstige Zinserträge	18,1	33,0
Zins- und laufende Erträge	182,9	381,4
Zinsaufwendungen	-118,2	-290,7
a) für Einlagen von Kunden und Kreditinstituten	-79,2	-230,9
b) für verbrieftete Verbindlichkeiten	-36,3	-59,8
c) für Nachrangkapital	-2,7	-
Sonstige Zinsaufwendungen	-33,2	-34,6
Zinsaufwendungen	-151,4	-325,3
Zinsergebnis	31,5	56,1

Von den in obiger Aufstellung enthaltenen Zinserträgen bzw. -aufwendungen entfallen folgende Beträge auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden:

(in Mio. €)	2009	2008
Zinserträge	164,4	342,8
Zinsaufwendungen	-118,4	-290,8

(4) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	2009	2008
Aufwendungen aus der Zuführung zur Risikovorsorge	-6,4	-0,1
a) Einzelwertberichtigungen	-6,4	-
b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
c) Portfoliowertberichtigungen	-	-0,1
Direktabschreibungen auf Forderungen	0,0	0,0
Erträge aus der Auflösung der Risikovorsorge	0,6	-
a) Einzelwertberichtigungen	0,4	-
b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
c) Portfoliowertberichtigungen	0,2	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5,7	-0,1

(5) PROVISIONSERGEBNIS

Das Provisionsergebnis stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Provisionserträge	11,9	11,6
Provisionsaufwendungen	-4,6	-4,5
Provisionsergebnis	7,3	7,1
a) aus dem Zahlungsverkehr	0,0	-0,1
b) aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	5,0	4,1
c) aus dem Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	-1,0	-0,7
<i>davon: aus dem Treuhandgeschäft</i>	-	-
d) aus dem Vermittlungsgeschäft	-0,2	-0,3
e) Sonstiges Provisionsergebnis	3,4	4,1

Im Geschäftsjahr entfielen keine Provisionserträge und -aufwendungen auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (Vorjahr: - Mio. €).

(6) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen werden Bewertungsergebnisse aus effektiven Fair Value Hedge-Beziehungen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält zum einen die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Wertänderungen der Grundgeschäfte und zum anderen die Wertänderungen der Sicherungsderivate. Wertänderungen von Sicherungsderivaten, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	2009	2008
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	7,7	-21,0
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	-6,8	20,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	0,9	-0,9

(7) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie HFT ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus ökonomischen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	2009	2008
Ergebnis aus Zinsgeschäften	-0,2	-1,5
Ergebnis aus Aktiengeschäften	0,0	0,3
Ergebnis aus Kreditgeschäften	35,3	-129,2
Ergebnis aus Devisengeschäften	1,5	-0,4
Ergebnis aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Handelsergebnis	36,6	-130,8

Das Ergebnis aus Zinsgeschäften resultiert insbesondere aus Zinsderivaten. Im Ergebnis aus Aktiengeschäften sind die Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Aktien und Aktienderivaten enthalten. Das Ergebnis aus Kreditgeschäften enthält Ergebnisse aus Credit Default Swaps sowie aus eingebetteten Derivaten. Das Ergebnis aus Devisengeschäften umfasst Gewinne und Verluste aus Devisen-Kassa- und Termingeschäften, Devisen-Optionen, Devisen-Futures und der Umrechnung von Fremdwährungsvermögenswerten und –verbindlichkeiten.

(8) ERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN DER FAIR VALUE OPTION

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO umfasst alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Finanzinstrumenten, die der Kategorie FVO zugeordnet wurden. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	2009	2008
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0,1	0,0
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten	-	-
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option	0,1	0,0

(9) ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasst sowohl Veräußerungsergebnisse als auch bonitätsinduzierte Bewertungsergebnisse (Impairment) aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS und LAR.

(in Mio. €)	2009	2008
Veräußerungsergebnis (AFS)	-5,2	-0,6
a) aus Wertpapieren	-5,2	-0,6
b) aus Beteiligungen	-	0,0
Impairment (AFS)	-33,8	-66,3
Zuschreibungen (AFS)	3,1	0,4
Sonstiges Ergebnis (AFS)	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen (AFS)	-35,9	-66,5
Veräußerungsergebnis (LAR)	-	-
a) aus Wertpapieren	-	-
b) aus Beteiligungen	-	-
Zuführung zu Wertberichtigungen (LAR)	-	-
Auflösung von Wertberichtigungen (LAR)	1,9	-
Ergebnis aus Finanzanlagen (LAR)	1,9	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	-34,0	-66,5

(10) VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

Die Verwaltungsaufwendungen bestehen aus Personalaufwendungen, sonstigen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und gliedern sich wie folgt:

(in Mio. €)	2009	2008
Personalaufwendungen	-10,2	-9,9
a) Löhne und Gehälter	-8,9	-8,4
b) Soziale Abgaben	-1,0	-1,0
c) Sonstige Personalaufwendungen	-0,3	-0,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	-5,8	-5,1
a) Aufwendungen für Gebäude und Räume	-1,1	-1,1
b) Büro- und KFZ-Kosten	-0,3	-0,2
c) EDV-Kosten	-1,2	-1,0
d) Sonstige Geschäftsbetriebskosten	-1,0	-0,7
e) Aufwendungen für Repräsentation und Werbung	-0,2	-0,4
f) Aufwendungen für Rechts- und Beratungsdienstleistungen	-0,6	-0,3
g) Honorar des Abschlussprüfers	-0,3	-0,2
h) Porto-, Transport- und Kommunikationskosten	-0,3	-0,3
i) Verbands- und sonstige Beiträge	-0,1	-0,1
j) Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	-0,8	-0,8
Abschreibungen	-2,2	-0,5
a) auf Sachanlagen	-0,5	-0,5
b) auf immaterielle Vermögenswerte	-1,7	-
Verwaltungsaufwendungen	-18,2	-15,5

Zusätzlich zu den in den sonstigen Personalaufwendungen enthaltenen Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung haben wir im Geschäftsjahr 2009 für unsere Mitarbeiter € 0,3 Mio. (Vorjahr: € 0,1 Mio.) in die luxemburgische Rentenversicherung eingezahlt und als Aufwand in den sozialen Abgaben erfasst.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	2009	2008
Abschlussprüfung	-0,2	-0,2
Steuerberatungsleistungen	0,0	-
Sonstige Prüfungsleistungen	0,0	0,0
Honorar des Abschlussprüfers	-0,3	-0,2

(11) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Das sonstige betriebliche Ergebnis gliedert sich wie folgt:

(in Mio. €)	2009	2008
Sonstige betriebliche Erträge	2,1	1,8
a) aus dem Sachanlagevermögen	0,3	0,3
b) aus immateriellen Vermögenswerten	-	-
c) aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	-	-
d) übrige sonstige betriebliche Erträge	1,8	1,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1,0	-2,9
a) aus dem Sachanlagevermögen	-	-
b) aus immateriellen Vermögenswerten	-	-
c) für sonstige Steuern	-0,2	-2,0
d) aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	-	-
e) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,8	-0,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	-1,1

In den Erträgen aus dem Sachanlagevermögen sind im Wesentlichen Mieterträge enthalten. Veräußerungsgewinne oder –verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen oder immateriellen Vermögenswerten lagen im Geschäftsjahr nicht vor (Vorjahr: € - Mio.).

Das übrige sonstige betriebliche Ergebnis umfasst insbesondere Erträge aus Kostenumlage bzw. Aufwandsersatzungen Dritter.

(12) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Unter den Steuern vom Einkommen und Ertrag werden laufende sowie latente Steuern ausgewiesen:

(in Mio. €)	2009	2008
Laufende Ertragsteuern	0,0	0,0
Aufwand für Ertragsteuern aus früheren Jahren	-	-
Ertragsteuererstattungen aus früheren Jahren	-	-
Latente Steuern	-5,6	46,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5,6	46,7

Erläuterungen zur Bilanz

(13) BARRESERVE

Die Barreserve gliedert sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2009	2008
Kassenbestand	2,0	0,6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	65,1	73,7
Barreserve	67,1	74,3

Die Position Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst die Mindestreserve bei der Zentralbank von Luxemburg (Banque Centrale du Luxembourg).

(14) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Kredite	92,8	592,5
a) Schuldscheindarlehen	20,1	501,8
b) Sonstige Kredite	72,7	90,7
Geldhandelsgeschäfte	783,9	958,7
Sonstige Forderungen	59,2	685,6
Forderungen an Kreditinstitute	935,9	2.236,9
Risikovorsorge	-20,9	-0,3
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	915,0	2.236,6

Sonstige Kredite beinhalten im Wesentlichen Kommunalkredite, die sonstigen Forderungen im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 30.06.2009 bestanden weder Forderungen aus echten Pensionsgeschäften noch Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(15) FORDERUNGEN AN KUNDEN

Die Forderungen an Kunden stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Kredite	764,7	469,5
a) Schuldscheindarlehen	299,1	61,2
b) Hypothekendarlehen	0,1	0,1
c) Kommunalkredite	163,8	233,9
d) Giroforderungen	201,2	105,6
e) Sonstige Kredite	100,5	68,7
Sonstige Forderungen	71,2	18,7
Forderungen an Kunden	835,8	488,2
Risikovorsorge	-26,3	-0,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	809,5	487,8

Sonstige Kredite beinhalten Festsatz- und Rolloverkredite an natürliche und juristische Personen, die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsforderungen.

Zum 30.06.2009 bestanden weder Forderungen aus echten Pensionsgeschäften noch Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(16) RISIKOVORSORGE

Die Entwicklung der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Summe	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Summe
(in Mio. €)	2009	2009	2009	2008	2008	2008
01.01.	-6,0	-9,4	-15,4	-0,2	-0,8	-1,0
Verbrauch	-	-	-	-	0,4	0,4
Sonstige erfolgsneutrale Veränderung	-0,1	-0,1	-0,2	-	-	-
Umbuchung	-13,5	-12,4	-25,9	-	-	-
Zuführung	-1,6	-4,8	-6,4	-0,1	-	-0,1
Auflösung	0,3	0,4	0,7	-	-	-
30.06.	-20,9	-26,3	-47,2	-0,3	-0,4	-0,7
Einzelwertberichtigungen	-20,7	-25,9	-46,6	-	-	-
Pauschalierte EWB	-	-	-	-	-	-
Portfoliowertberichtigungen	-0,2	-0,4	-0,6	-0,3	-0,4	-0,7
Risikovorsorge	-20,9	-26,3	-47,2	-0,3	-0,4	-0,7

Die Umbuchung in Höhe von € -25,9 Mio. resultiert aus der Risikovorsorge für endfällige Wertpapiere.

(17) DERIVATIVE SICHERUNGSTRUMENTE (AKTIVA)

Die positiven Marktwerte der derivativen Sicherungsinstrumente stellen sich, gegliedert nach Art der Sicherungsbeziehung, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Sicherungsderivate aus Fair Value Hedges	13,9	49,7
Sicherungsderivate aus Cash Flow Hedges	29,2	1,7
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	43,0	51,4

Die derivativen Sicherungsinstrumente (Aktiva) unterteilen sich nach den Grundgeschäften wie folgt:

(in Mio. €)	2009	2008
Derivative Sicherungsinstrumente auf aktivische Grundgeschäfte	29,2	42,3
a) auf Forderungen an Kreditinstitute	-	-
b) auf Forderungen an Kunden	-	3,0
c) auf Finanzanlagen	29,2	39,3
Derivative Sicherungsinstrumente auf passivische Grundgeschäfte	13,9	9,1
a) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
b) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3,0	1,2
c) auf verbrieftete Verbindlichkeiten	10,8	7,9
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	43,0	51,4

Als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges sowie Cash Flow Hedges wurden Zinsswaps designiert.

(18) HANDELSAKTIVA

Die Handelsaktiva untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2009	2008
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	1,2
Positive Marktwerte aus Derivaten	40,0	70,8
a) aus Handelsderivaten	40,0	70,8
b) aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Handelsaktiva	40,0	72,0

(19) FAIR VALUE OPTION (AKTIVA)

Die der FVO zugewiesenen aktivischen Finanzinstrumente untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10,2	9,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Positive Marktwerte aus Handelsderivaten	-	-
Fair Value Option (Aktiva)	10,2	9,9

Die Wertpapiere gliedern sich nach Börsenfähigkeit und Börsennotierung wie folgt auf:

(in Mio. €)	2009	2008
Börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	10,2	9,9
Börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	-	-
Nicht börsenfähige Wertpapiere	-	-

(20) FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen umfassen folgende Finanzinstrumente:

(in Mio. €)	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (AFS)	5.341,6	10.909,9
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	5.341,6	10.909,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (AFS)	5,5	36,3
a) Aktien	0,0	3,9
b) Investmentanteile	5,5	32,4
Anteile an verbundenen Unternehmen (AFS)	-	1,5
Finanzanlagen (AFS)	5.347,1	10.947,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (LAR)	2.712,2	-
a) Geldmarktpapiere	-	-

b) Anleihen und Schuldverschreibungen	2.712,2	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (LAR)	-	-
a) Aktien	-	-
b) Investmentanteile	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen (LAR)	-	-
Finanzanlagen (LAR) ²	2.712,2	-
Finanzanlagen	8.059,3	10.947,7

Die Wertpapiere der Finanzanlagen gliedern sich nach Börsenfähigkeit und Börsennotierung wie folgt auf:

(in Mio. €)	2009	2008
Börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	7.704,2	7.885,7
Börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	305,2	3.062,0
Nicht börsenfähige Wertpapiere	49,9	-

² Im Zuge der Verschärfung der Finanzmarktkrise hat das IASB Änderungen bezüglich der Bilanzierungsstandards IAS 39 und IFRS 7 verabschiedet, denen die Europäische Union im Oktober 2008 zugestimmt hat. Bei den Änderungen handelt es sich insbesondere um die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen rückwirkend auf den 01.07.2008 Umwidmungen von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten aus den Kategorien HFT und AFS in die Kategorie LAR vornehmen zu können.

Die vom Managing Board der LBBW LUX beschlossene Umwidmung wurde im zweiten Halbjahr 2008 umgesetzt und bewertet bestimmte Wertpapiere, die bisher zum Fair Value bewertet wurden (Kategorie AFS), nunmehr zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kategorie LAR). Diese Vorgehensweise trägt der Tatsache Rechnung, dass für diese Papiere kein aktiver Markt existiert.

(21) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
01.01.	13,7	5,5
Zugänge	11,3	4,4
Abgänge	-	-
30.06.	24,9	9,9
Ab- und Zuschreibungen		
01.01.	-	-0,7
Abschreibungen	-1,7	-
Zuschreibungen	-	-
30.06.	-1,7	-0,7
Buchwerte		
01.01.	13,7	4,8
30.06.	23,3	9,2

Die Zugänge der immateriellen Vermögenswerte resultieren aus der Einführung eines neuen Kernbankensystems sowie aus dem Erwerb des Privatkundengeschäfts der Landesbank Berlin International S.A.. Die Abschreibung der erworbenen Software erfolgt ab dem Zeitpunkt der Versetzung in einen betriebsbereiten Zustand planmäßig linear über 10 Jahre. Das erworbene Privatkundengeschäft wird ebenfalls planmäßig über 10 Jahre abgeschrieben und im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses 2009 erstmalig einem Impairmenttest unterzogen.

(22) SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
(in Mio. €)	2009	2009	2009	2008	2008	2008
Anschaffungs-/Herstellungskosten						
01.01.	9,0	11,3	20,3	9,0	11,3	20,3
Zugänge	-	0,5	0,5	-	0,4	0,4
Abgänge	-	-0,9	-0,9	-	-	-
30.06.	9,0	10,8	19,9	9,0	11,7	20,7
Ab- und Zuschreibungen						
01.01.	-1,3	-9,7	-11,0	-1,2	-9,7	-10,9
Abschreibungen	-0,1	-0,4	-0,5	-0,1	-0,4	-0,5
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	0,9	0,9	-	-	-
30.06.	-1,4	-9,2	-10,6	-1,3	-10,1	-11,4
Buchwerte						
01.01.	7,7	1,6	9,3	7,8	1,6	9,4
30.06.	7,6	1,6	9,3	7,7	1,6	9,4

(23) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

(in Mio. €)	2009	2008
Laufende Ertragsteueransprüche	5,4	5,4
Latente Ertragsteueransprüche	282,6	190,3
Ertragsteueransprüche	288,0	195,7

Temporäre Differenzen, Verlustvorträge oder Steuergutschriften, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, bestehen zum Berichtsstichtag nicht (Vorjahr: € - Mio.).

(24) SONSTIGE AKTIVA

(in Mio. €)	2009	2008
Rechnungsabgrenzungsposten	0,9	1,6
Forderungen an Finanzbehörden	0,0	0,1
Sonstige Vermögenswerte	10,1	9,8
Sonstige Aktiva	11,0	11,5

(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Giroverbindlichkeiten	58,8	0,2
Geldhandelsgeschäfte	1,903,0	7.569,3
Sonstige Verbindlichkeiten	2,980,6	809,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.942,4	8.378,9

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 30.06.2009 bestanden keine Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Giroverbindlichkeiten	869,0	479,0
Geldhandelsgeschäfte	907,2	1.768,0
Sonstige Verbindlichkeiten	274,5	378,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.050,7	2.625,3

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 30.06.2009 bestanden keine Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Die verbrieften Verbindlichkeiten belaufen sich auf € 2.322,9 Mio. (Vorjahr: € 2.395,6 Mio.) und umfassen im Rahmen eines EMTN-Programmes (European Medium Term Notes) begebene Schuldverschreibungen.

Im Berichtsjahr wurden keine Neu-Emissionen getätigt (Vorjahr: € - Mio.). Im zweiten Halbjahr 2009 werden keine verbrieften Verbindlichkeiten fällig (zweites Halbjahr 2008: € - Mio.)

(28) DERIVATIVE SICHERUNGSTRUMENTE (PASSIVA)

Die negativen Marktwerte der derivativen Sicherungstrumente stellen sich, gegliedert nach Art der Sicherungsbeziehung, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
Sicherungsderivate aus Fair Value Hedges	148,7	102,7
Sicherungsderivate aus Cash Flow Hedges	-	15,0
Derivative Sicherungstrumente (Passiva)	148,7	117,7

Die derivativen Sicherungstrumente (Passiva) unterteilen sich nach den Grundgeschäften wie folgt:

(in Mio. €)	2009	2008
Derivative Sicherungstrumente auf aktivische Grundgeschäfte	133,8	49,8
a) auf Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,1
b) auf Forderungen an Kunden	2,8	1,2
c) auf Finanzanlagen	130,7	48,5
Derivative Sicherungstrumente auf passivische Grundgeschäfte	15,0	67,9
a) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
b) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
c) auf verbrieftte Verbindlichkeiten	15,0	67,9
Derivative Sicherungstrumente (Passiva)	148,7	117,7

Als Sicherungstrumente für Fair Value Hedges sowie Cash Flow Hedges wurden Zinsswaps designiert.

(29) HANDELPASSIVA

Die Handelspassiva untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2009	2008
Negative Marktwerte aus Derivaten	334,3	298,0
a) aus Handelsderivaten	334,3	298,0
b) aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	-	0,0
Handelspassiva	334,3	298,0

(30) RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2009	2008
Rückstellungen für Pensionen	0,5	0,8
Sonstige Rückstellungen	5,7	5,7
Rückstellungen	6,1	6,5

Rückstellungen für Pensionen

Bei den Rückstellungen für Pensionen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder (leistungsorientierte Pläne). Art und Höhe der Ruhegelder richten sich nach den Bestimmungen der zu Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsordnung.

Die Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	2009	2008
01.01.	0,5	0,8
Verbrauch	-	-
Auflösung	-0,1	-
Zuführung	-	0,0
Erfolgsneutrale Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	-	-
30.06.	0,5	0,8

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

(in Mio. €)	2009	2008
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	0,6	0,6
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-
Übrige sonstige Rückstellungen	5,0	5,1
<i>davon: Rückstellung für Prozess- und Regressrisiken</i>	4,9	5,0
Sonstige Rückstellungen	5,7	5,7

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	Übrige sonstige Rückstellungen
01.01.2009	0,6	6,4
Verbrauch	0,0	-1,3
Auflösung	-	-
Zuführung	0,1	-
30.06.2009	0,6	5,0

(in Mio. €)	Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	Übrige sonstige Rückstellungen
01.01.2008	0,1	5,1
Verbrauch	-	0,0
Auflösung	-	-
Zuführung	0,5	-
30.06.2008	0,6	5,1

(31) ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

(in Mio. €)	2009	2008
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	27,0	45,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	-	-
Ertragsteuerverpflichtungen	27,0	45,4

Unter den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen weisen wir Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden sowie Rückstellungen für Ertragsteuern aus, für die noch kein Steuerbescheid vorliegt.

(32) SONSTIGE PASSIVA

(in Mio. €)	2009	2008
Rechnungsabgrenzungsposten	1,1	3,5
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	10,7	7,7
Sonstige Verbindlichkeiten	4,9	4,2
Sonstige Passiva	16,7	15,4

Unter den Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern werden Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern, insbesondere abzuführende Quellensteuer, Lohnsteuer sowie Mehrwertsteuer ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Abgrenzungsposten aus Verwaltungsaufwendungen.

(33) NACHRANGKAPITAL

Das Nachrangkapital besteht aus nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 100,1 Mio. (Vorjahr: € - Mio.). Davon entfallen € 0,1 Mio. auf abgegrenzte, jedoch noch nicht fällige Zinsen (Vorjahr: € - Mio.).

Die ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vorgesehen.

(34) EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital untergliedert sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2009	2008
Gezeichnetes Kapital	615,0	315,0
Gewinnrücklage	395,7	395,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-285,1	-297,0
Gewinn-/Verlustvortrag	-412,7	-86,2
Bilanzgewinn/-verlust	13,9	-105,0
Eigenkapital	326,8	222,6

Im Eigenkapital sind latente Steuern in Höhe von insgesamt € 114,1 Mio. (Vorjahr: € 125,0 Mio.) enthalten.

Gezeichnetes Kapital. Das gezeichnete Kapital in Höhe von € 615,0 Mio. (Vorjahr: € 315,0 Mio.) unterteilt sich in 1.178.652 nennwertlose Stückaktien (Vorjahr: 603.700) und ist voll eingezahlt. Es wird zu 100% von der LBBW gehalten (Vorjahr: zu 100% von der Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz).

Gewinnrücklage. Die Gewinnrücklage beinhaltet gesetzliche Rücklagen in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals sowie thesaurierte Gewinne aus Vorjahren. Darüber hinaus sind die Effekte aus

der IFRS-Erstanwendung – mit Ausnahme der Fair-Value-Bewertungseffekte aus der Erstanwendung für AFS-Wertpapiere und Beteiligungen – ausgewiesen.

Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse. Die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisse umfassen die Neubewertungsrücklage aus Finanzanlagen der Kategorie AFS sowie das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges.

Fair-Value-Bewertungseffekte der Kategorie AFS sind in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen unter dem Posten Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AFS ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder aufgrund einer Wertminderung (Impairment) abgeschrieben wird. Die Neubewertungsrücklage enthält zusätzlich den Gegenposten aus der Bildung aktiver oder passiver latenter Steuern auf erfolgsneutral entstandene Bewertungsdifferenzen.

Das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges enthält den erfolgsneutralen Anteil am Gewinn oder Verlust, der als effektiver Hedge gilt. Zusätzlich wird der Gegenposten aus der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern auf Cash Flow Hedges in dieser Position ausgewiesen.

(35) DERIVATIVE GESCHÄFTE

Verwendung derivativer Finanzinstrumente

Die LBBW LUX setzt Derivate sowohl zu Handels- als auch zu Absicherungszwecken ein. Die Fair Values der derivativen Finanzinstrumente, gegliedert nach Absicherungszweck, belaufen sich auf folgende Beträge:

(in Mio. €)	2009		2008	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate	40,0	334,3	70,8	298,1
Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate	43,0	148,7	51,4	117,7
a) Fair Value Hedge	13,9	148,7	49,7	102,7
b) Cash Flow Hedge	29,2	-	1,7	15,0
c) Ökonomische Sicherungsderivate	-	-	-	-
Summe	83,1	483,0	122,2	415,8

Fair Value Hedges

Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten aus Fair Value Hedges betrug im Geschäftsjahr 2009 € -6,8 Mio. (Vorjahr: € 20,1 Mio.). Das Ergebnis der abgesicherten Geschäfte bezogen auf das abgesicherte Risiko betrug € 7,7 Mio. (Vorjahr: € -21,0 Mio.).

Cash Flow Hedges

Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen angewendet. Dabei werden Cashflows aus variabel verzinslichen Wertpapieren mit Laufzeiten bis maximal 5 Jahren und durchschnittlichen Laufzeiten von ca. 2,5 Jahren abgesichert.

Der Bestand an im Eigenkapital erfassten Bewertungsergebnissen von Sicherungsinstrumenten aus Cash Flow Hedges beläuft sich auf € 13,3 Mio. (Vorjahr: € -11,3 Mio.).

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind zum Bilanzstichtag keine Ineffektivitäten ausgewiesen (Vorjahr: € - Mio.).

Risikoberichterstattung

(36) ÜBERBLICK ÜBER DEN UMGANG MIT RISIKEN

Ziel der LBBW LUX und des LBBW Konzerns ist es, sämtliche im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken frühzeitig zu erkennen und gezielt zu steuern. Aufgrund des Wegfalls der Altsysteme wurde im ersten Halbjahr eine Integration und Anbindung an die Infrastruktur zur Risikomessung des Konzerns umgesetzt.

Voraussetzung für ein effektives Risikocontrolling ist ein professionelles und zeitnahes Risikomanagement. Dieses umfasst leistungsfähige Maßnahmen zur Identifikation, Analyse und Messung sowie zur darauf aufbauenden Steuerung von Risiken. Ferner stellt die Risikoüberwachung einen integralen Bestandteil des Risikomanagements dar.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde im ersten Halbjahr die Anbindung an das Konzernrisikocontrolling vorangetrieben. Das Kreditrisikocontrolling wird seit dem 01.01.2009 durch das Risikocontrolling des LBBW Konzerns für die LBBW LUX im Einklang mit den Regelungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wahrgenommen. Im Rahmen des Marktpreisrisikocontrollings liefert die LBBW LUX seit Anfang Juli 2009 täglich eine P&L sowie Sensitivitäten an den LBBW Konzern. Die von Luxemburg übermittelten Sensitivitätsvektoren werden in der zentralen Konzernanwendung SIRA eingelesen und zur Ermittlung der relevanten Steuerungskennzahlen Value-at-Risk, Stress- und Backtesting verwendet.

Die LBBW LUX ist hinsichtlich des Risikomanagements eng in die Regelungen des LBBW-Konzerns eingebunden. Das Risikomanagement steht im Einklang mit der geschäftspolitischen Ausrichtung des Konzerns.

Unter dem Begriff Risiko versteht die LBBW LUX die Gefahr der negativen Abweichung von einem erwarteten Wert. Nachfolgende wesentliche Risiken werden unterschieden:



Ausgehend vom Risikotragfähigkeitspotenzial, welches Ausdruck der nachhaltigen Ertrags- und Substanzkraft ist, wird ein jährliches Limit pro Risikokategorie für das Eingehen von Risiken zur Verfügung gestellt. Für die Limitierung der Marktpreisrisiken wird dieses jährliche Risikokapital zusätzlich auf ein tägliches Value-at-Risk-Limit heruntergebrochen.

Die Quantifizierung und Limitierung der Kreditrisiken und Marktpreisrisiken erfolgt auf Basis des Value-at-Risk-Ansatzes³, die Quantifizierung und Limitierung der operationellen Risiken auf Basis des Standardansatzes nach Basel II.

(37) ALLGEMEINE ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Funktionen im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden von verschiedenen Stellen wahrgenommen, denen jeweils klare Aufgabenbereiche zugeordnet sind. Diese verteilen sich sowohl auf Organe und Entscheidungsgremien als auch auf die verschiedenen Leistungszentren (LZ) und deren Organisationseinheiten. Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems tragen der Aufsichtsrat und das Managing Board.

Gemäß den Anforderungen des CSSF-Rundschreibens 07/301 hat die LBBW Luxemburg die Implementierung eines ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) in 2008 hinsichtlich der quantitativ zu messenden Risiken umgesetzt. Der ICAAP stellt einen internen Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Reporting von Risiken im Zusammenhang mit der Allokation der internen Eigenmittel dar.

³ **Value-at-Risk bei Marktpreisrisiken:** Risikomessverfahren, das unter Berücksichtigung beobachteter Marktparameter den mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) erwarteten Maximalverlust innerhalb einer Handelsposition in einem bestimmten Zeitraum quantifiziert. Dabei wird auf der Grundlage von in der Vergangenheit beobachteten Marktbewegungen auf zukünftige Marktpreise geschlossen und aus der Differenz zur aktuellen Bewertung der Position die VaR-Kennziffer abgeleitet.

Value-at-Risk bei Kreditrisiken: Risikomessverfahren, das den maximalen Verlustbetrag auf Basis ratingklassenspezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und interner Schätzungen der Wiedergewinnungsraten bei Ausfall quantifiziert.

Risk Committee

Das Risk Committee überwacht laufend für den LBBW Konzern alle wesentlichen Risikokategorien. Das Risk Committee prüft und genehmigt für die LBBW LUX die Risikotragfähigkeit auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse sowie des ökonomischen Kapitals. Das Gremium verabschiedet zudem die Risikolimits im jährlichen Turnus.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat genehmigt jährlich das zulässige Gesamtrisiko sowie dessen Allokation auf die einzelnen Risikokategorien. Er legt darüber hinaus die Strategien zur Übernahme und Steuerung der Risiken fest und beauftragt das Managing Board, einen ICAAP zu implementieren beziehungsweise weiter zu entwickeln.

Managing Board

Das Managing Board verabschiedet die Aufteilung des für Marktpreisrisiken vorgesehenen Risikokapitals auf die einzelnen Subkategorien und legt die Politik zur operativen Steuerung der Risiken und zur Allokation der internen Eigenmittel fest.

Ferner ist das Managing Board für die Entwicklung und praktische Umsetzung eines ICAAP sowie die Sicherstellung eines effizienten Krisenmanagements (bspw. Liquiditätsrisiken) verantwortlich. Darüber hinaus ist das Managing Board dazu verpflichtet, den Aufsichtsrat fortlaufend über die aktuelle Risikolage und deren Entwicklung zu unterrichten.

Treasury

Im LZ Treasury werden die allgemeinen Marktpreisrisiken (bspw. aus Zins- bzw. Aktienkursschwankungen) gesteuert. Hierbei verteilt der Leiter des LZ das für Marktpreisrisiken reservierte Risikokapital auf einzelne Händler und weist ihnen so individuelle Limits zu.

Debt & Capital Markets

Das LZ Debt & Capital Markets ist mit dem Management der Risiken aus dem Kreditgeschäft, Kreditersatzgeschäft sowie der besonderen Preisrisiken aus Credit Spread Products betraut.

Risikocontrolling

Die zentralen Aufgaben des Risikocontrollings umfassen die fortlaufende Identifizierung, Analyse, Messung und Überwachung der Risiken sowie die monatliche Ermittlung der Risikodeckungsmasse. Im Rahmen täglicher bzw. monatlicher Reports werden dem Managing Board der LBBW LUX sowie den LZen Treasury und Debt & Capital Markets die aktuelle Entwicklung der Risikopositionen dargestellt und darüber hinaus entscheidungsrelevante Informationen aufbereitet.

Ferner ist das Risikocontrolling für die laufende Entwicklung einheitlicher, der Komplexität des Geschäfts angemessener Risikoanalyse- und Limitsysteme zuständig, jeweils in Abstimmung mit dem Konzernrisikocontrolling.

Die bankweite Einführung neuer Produkte wird ebenfalls vom Risikocontrolling begleitet. Hierzu findet grundsätzlich eine Abstimmung mit dem Managing Board sowie den beteiligten Bereichen statt. Die Einführung neuer Bewertungsverfahren für neue Produkte erfolgt unter enger Einbindung des LBBW-Konzernrisikocontrollings.

Das Risikocontrolling veranlasst selbst keinerlei Geschäfte. Es ist unabhängig von anderen Bereichen.

Revision

Integraler Bestandteil unseres Überwachungssystems ist die Interne Revision. Das LZ Internal Audit prüft prozessunabhängig alle Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem (IKS) der Bank mit dem Ziel, das Vermögen der Bank zu sichern und mögliche Schwachstellen und Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das LZ Internal Audit nimmt seine Aufgaben weisungsunabhängig wahr und berichtet direkt an das Managing Board. Die Erledigung von Prüfungsfeststellungen und die Umsetzung von Empfehlungen werden entsprechend überwacht.

(38) KREDITRISIKEN

Risikodefinition

Unter Ausfallrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglich vereinbarten Verpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommt. Es lässt sich in folgende Subkategorien unterteilen:

- Einzelrisiken (Kontrahentenrisiken sowie Emittenten- und Kreditnehmerrisiken)
- Länderrisiken infolge von Einschränkungen des Devisentransfers

Kreditrisikopolitik

Dem konservativen Umgang mit den geschäftsimmanenten Risiken kommt stets ein hoher Stellenwert zu. Das wesentliche Ziel der Kreditrisikopolitik ist die Quantifizierung und Steuerung des Adressenausfallrisikos.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Die Kompetenzen hinsichtlich der Kreditvergabe sind in verschiedene Stufen gegliedert. Grundsätzlich unterliegen Kreditbewilligungen der Kompetenz des Aufsichtsrates. Je nach Höhe und Art der Kredite wird die Kompetenz an das Managing Board delegiert.

Das LZ Debt & Capital Markets ist unter anderem für die Überwachung der Kreditengagements zuständig, welche unter anderem, neben der permanenten Kontrolle von Zins- und Tilgungseingängen, durch die Führung einer Watchlist für Problemkredite sichergestellt ist.

Die zeitnahe Messung und Überwachung der marktpreisbehafteten Ausfallrisiken erfolgt durch das handelsunabhängige Risikocontrolling. Hierfür werden sämtliche ausfallrisikobehafteten Positionen berücksichtigt und auf die am Risikotragfähigkeitspotenzial ausgerichteten Risikolimite angerechnet.

Das Managing Board sowie der Aufsichtsrat werden jeweils regelmäßig und zeitnah über die aktuellen Entwicklungen unterrichtet. Hierzu werden durch das LZ Debt & Capital Markets bzw. das Risikocontrolling entsprechende Berichte über wesentliche Veränderungen der Risiken bzw. Bonität der Engagements bereitgestellt. Das Konzernrisikocontrolling erstellt quartalsweise einen Kreditrisikobericht, in welchem es über die Risikokennziffern auf Gesamtportfolio- sowie auf Einzelgeschäftsebene informiert.

Quantifizierung und Limitierung

Zur Ermittlung des Kreditrisikos wird auf die Inanspruchnahme zuzüglich nicht ausgenutzter freier Kreditzusagen abgestellt.

Die Messung der Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt dezentral durch das Konzernrisikocontrolling anhand einer quartalsweisen Credit Value-at-Risk-Ermittlung. Die Überwachung der eingegangenen Adressenausfallrisiken erfolgt dezentral in Luxemburg.

Die Value-at-Risk-Limite sowie der Verbrauch des für Kreditrisiken allozierten ökonomischen Kapitals werden quartalsweise durch das Risikocontrolling überwacht.

(39) MARKTPREISRISIKEN

Risikodefinition

Marktpreisrisiken entstehen durch die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen, über das ihrer Entwicklung zugrunde liegende Volatilitätsniveau sowie die zwischen verschiedenen Preisen bestehenden Korrelationen.

Marktpreisrisiken werden in allgemeine und besondere Kursrisiken unterschieden. Zu den allgemeinen Kursrisiken zählen Zins-, Währungs- und sonstige Preisrisiken. Dabei beinhalten sonstige Preisrisiken insbesondere Risiken aus Aktien, Aktienderivaten und Fonds. Besondere Kursrisiken umfassen im Wesentlichen Bonitätsrisiken, zu denen insbesondere Spreadrisiken aus Credit Default Swaps gehören.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Die Steuerung des marktpreisrisikobehafteten Geschäfts obliegt in erster Linie dem LZ Treasury mit Einbindung des LZ Debt & Capital Markets, das in Abstimmung mit dem Bereich Credit Capital Markets des Konzerns mit der Steuerung der Spreadrisikopositionen betraut ist.

Das handelsunabhängige Risikocontrolling misst und überwacht täglich die dem Marktrisiko zugeordneten Positionen.

Die Limitausnutzung aller Marktpreisrisikobereiche und die erwirtschafteten Ergebnisse werden grundsätzlich im Rahmen einer täglichen Risiko- und Ergebnismeldung dokumentiert, überwacht und den Leitern der Marktbereiche sowie dem Managing Board zur Kenntnis gebracht.

Quantifizierung und Limitierung

Grundsätzlich werden alle marktpreisrisikobehafteten Positionen täglich bewertet und auf die am Risikotragfähigkeitspotenzial der Bank ausgerichteten Risikolimiten angerechnet. Ausnahmen bestehen für solche Geschäfte, die durch entsprechende laufzeitkongruente Gegengeschäfte geschlossen werden und für die daher kein relevantes Marktpreisrisiko vorliegt. Im Rahmen der Integration in den LBBW Konzern hat die LBBW LUX zu Beginn des neuen Geschäftsjahres mit der Implementierung einer lokalen Risikolösung unter zeb/prm begonnen. Ziel des Projektes war es, bis zum 30.6.2009 die tägliche Ermittlung von Barwerten und Sensitivitätsvektoren für alle marktpreisrisikobehafteten Geschäfte sicherzustellen. In dieser Interimsphase wurde die Marktpreisrisikomessung nach Abstimmung mit den

entsprechenden Aufsichtsorganen ausgesetzt. Seit Anfang Juli 2009 liefert die LBBW LUX die entsprechenden Risikokennzahlen entsprechend den fachlichen Vorgaben des LBBW Konzerns und erhält eine tägliche P&L, Value-at-Risk-, Stresstest- und Backtestwerte zur lokalen Überwachung des Marktpreisrisikos durch das Risikocontrolling des LBBW Konzerns.

Den für die verschiedenen Marktpreisrisikokategorien ermittelten Value-at-Risk Werten liegen die von der BIZ (Bank für internationalen Zahlungsausgleich) vorgegebenen quantitativen Standards zugrunde:

- Einseitiges Konfidenzniveau von 95,0%.
- Historische Marktpreisänderung über einen Zeitraum von 250 Handelstagen
- Haltedauer von einem Handelstag

Das auf der Monte Carlo Simulation basierende SIRA System zur Value-at-Risk Ermittlung unterliegt im Konzern einer kontinuierlichen Anpassung und Verbesserung, um den Handel in neuen Produkten und Märkten zu gewährleisten. Die entsprechenden Kennziffern werden täglich ermittelt und fließen in die täglichen Risikoberichte ein.

Dem Managing Board der LBBW LUX obliegt grundsätzlich die Verpflichtung, dem Aufsichtsrat eine Limitüberschreitung in den Handelsbereichen umgehend anzuzeigen. Die neu zu verabschiedenden Limite für Marktpreisrisiken wurden zum Zeitpunkt der Berichtslegung dem Risk Committee zur Genehmigung vorgelegt.

(40) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Risikodefinition

Unter Liquiditätsrisiken versteht die Bank das Risiko, dass sie Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht im erforderlichen Umfang leisten kann.

Das Refinanzierungsrisiko beinhaltet darüber hinausgehend das Risiko, benötigte Zahlungsmittel nicht beschaffen zu können. Das Marktliquiditätsrisiko umfasst das Risiko, Transaktionen aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu ungünstigeren Konditionen als erwartet realisieren zu können.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Die Steuerung aller die Bank betreffenden Liquiditätsrisiken wird lokal durch das LZ Treasury in enger Abstimmung mit dem LBBW Konzern verantwortet. Als Fundament für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der LBBW LUX regelmäßige Auswertungen zur Liquiditätssituation sowie Positionenlisten für den tagesaktuellen Liquiditätsstatus.

Quantifizierung und Limitierung

Als Grundlage für die Überwachung und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsbedürfnisse wird der Liquiditätssaldo über grundsätzlich alle bankinternen Zahlungsströme der LBBW LUX auf wöchentlicher Basis durch das Controlling ermittelt und für einen Zeitraum von 30 Tagen auf Tagesbasis ausgewertet. Regelmäßig werden die durch den LBBW-Konzern vorgegebenen Stress-Szenarien unter Berücksichtigung von erwarteten Liquiditätszuflüssen aus frei veräußerbaren Aktiva ermittelt, um die Auswirkungen auf die nachhaltige Liquiditätssituation abschätzen zu können. In diesem Zusammenhang werden unter anderem kumulierte Inkongruenzen aus unterschiedlichen Haltedauerabsichten von Positionen, die Ziehung offener Liquiditätszusagen, der Abzug von potenziellen Kreditausfällen sowie sonstige Liquiditätsrisiken berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken, die aus der Verteuerung von Refinanzierungsmöglichkeiten im Zeitablauf entstehen, werden auf wöchentlicher Basis ermittelt. Die Entwicklung des Refinanzierungsbedarfes wird im Rahmen einer Margenbindungsbilanz gesteuert.

Durch die Berücksichtigung der Liquiditätsrisiken in Einzelgeschäften werden diese Risiken transparent. Zudem wird auch dem Risiko, dass auf engen Märkten oder auf Märkten mit Handelsbeschränkungen

eine eingegangene Position nicht sofort zu einem marktgerechten Kurs wieder glattgestellt werden kann, durch die Vorgabe von produkt- und marktbezogenen Begrenzungen Rechnung getragen.

Im Rahmen der Überwachung der langfristigen Liquidität wird die zeitlich unbefristete potenzielle Kapitalbindung auf Basis der bestehenden Geschäftsverträge den Liquiditätsreserven der entsprechenden Laufzeitbändern gegenübergestellt, um dispositive Maßnahmen abzuleiten und eine auskömmliche Liquiditätssituation zu gewährleisten. Detaillierte Auswertungen weisen hier ebenfalls die Entwicklung der aktiven und passiven Kapitalsalden aus.

Risikosituation

per 30.06.2009

Aktiva und Passiva gemäß vertraglich vereinbarten Zahlungsterminen (in Mio. € - Gegenwerten)	< 1 Monat		> 1 bis 3 Monate		> 3 bis 12 Monate		> 1 bis 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	
	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr	2009	Vorjahr
<i>Mittelzuflüsse (Brutto)</i>												
Kapital	330,0	1.643,9	1.106,8	840,2	1.531,1	2.543,5	5.149,1	4.841,0	1.463,9	4.341,6	9.580,9	14.210,2
Zins	25,1	68,8	26,0	115,9	152,6	458,1	568,3	1.452,7	222,5	5.516,4	994,4	7.611,9
Devisen	492,4	887,8	370,9	525,5	209,3	161,8	138,6	154,8	0,0	0,0	1.211,2	1.729,9
Summe	847,4	2.600,4	1.503,7	1.481,7	1.893,0	3.163,4	5.856,0	6.448,5	1.686,4	9.858,0	11.786,5	23.552,0
<i>Mittelabflüsse (Brutto)</i>												
Kapital	-1.606,0	-7.374,1	-1.030,4	-2.435,4	-1.702,8	-781,6	-2.331,0	-645,7	-1.130,0	-1.688,1	-7.800,2	-12.924,9
Zins	-5,2	-26,9	-9,8	-45,2	-97,4	-118,1	-261,8	-364,1	-68,4	-146,4	-442,7	-700,8
Devisen	-497,3	-889,2	-370,7	-520,4	-209,2	-161,6	-138,5	-154,7	0,0	0,0	-1.215,6	-1.725,9
Summe	-2.108,5	-8.290,3	-1.410,9	-3.001,0	-2.009,4	-1.061,3	-2.731,2	-1.164,5	-1.198,4	-1.834,5	-9.458,5	-15.351,6
Zahlungssaldo aus Zinsderivaten (Netto) ¹⁾	-2,9	-7,9	-1,6	4,4	-28,6	-31,4	-60,1	-23,2	-1,1	-5,5	-94,2	-63,6
Saldo Mittelzu- und -abflüsse	-1.264,0	-5.697,7	91,3	-1.515,0	-145,1	2.070,7	3.064,7	5.260,8	486,9	8.018,0	2.233,8	8.136,8
Kontokorrentkredite / Guthaben auf Interbankenkonten inkl. EZB											513,3	382,9
Sicht- und Spareinlagen (inkl. Interbankenkonten)											-1.602,0	-891,6
Kreditzusagen und Avale											333,2	277,9

1) ohne Börsenderivate, ohne Optionen

Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen wurden unter angemessener Berücksichtigung von Ertrags-, Kosten- und Risikoaspekten bei der Liquiditätsdisposition des Treasury, in Abstimmung mit den Gesamtkonzernerfordernissen, jederzeit erfüllt. Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer schwankte im ersten Halbjahr 2009 zwischen 29,7% und 34,3%. Im Geschäftsjahr 2009 verfügte die LBBW LUX zu jeder Zeit über genügend Zahlungsmittel, um ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

(41) OPERATIONELLE RISIKEN

Risikodefinition

In Übereinstimmung mit der Definition des Baseler Ausschusses werden operationelle Risiken als Risiken verstanden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt auch rechtliche Risiken ein.

Organisation und Verantwortlichkeiten

Durch Basel II wird eine separate Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenmitteln erforderlich. Im Rahmen der Umsetzung dieser Anforderungen im Gesamtkonzern der LBBW wurde nach enger Abstimmung mit der LBBW ein Management der operationellen Risiken nach einheitlichen Grundsätzen aufgebaut.

Alle Hierarchiestufen sind in das Management der operationellen Risiken eingebunden. Dabei verantwortet das Managing Board die Strategie sowie die Vorgabe und regelmäßige Überprüfung des Rahmenwerkes. Die Leiter der LZ sind mit der Umsetzung betraut. Jedes LZ verfügt über einen Risikobeauftragten, der als primärer Ansprechpartner zum Thema operationelle Risiken fungiert. Diese dezentralen Risikobeauftragten sind verantwortlich für die Erfassung aller Schadensfälle, die von den einzelnen Mitarbeitern identifiziert wurden. Verantwortlich für die Einleitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Vermeidung von Wiederholungsfällen ist das entsprechende LZ. Die Organisationseinheit Organization, die dem LZ IT/Org zugeordnet ist, überwacht die operationellen Risiken, erstellt regelmäßige Reports und nimmt die Funktion des zentralen Ansprechpartners für fachliche und administrative Fragen wahr. Das LZ Finance ist für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen aus operationellen Risiken nach dem Standardansatz gemäß Basel II zuständig.

Die operationellen Risiken sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an die LBBW sowie des internen Reportings, das zeitnah über eingetretene Schadensfälle unterrichtet und somit eine Grundlage für eine effektive Steuerung darstellt.

Quantifizierung und Limitierung

Im Rahmen von Self Assessments geben alle LZ Selbsteinschätzungen über die potenziellen operationellen Risiken ihres Bereiches ab. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzungen werden in Form von Risikomatrizen systematisch dargestellt und dienen als Anknüpfungspunkt für entsprechende Risikosteuerungsmaßnahmen. Diese Risikoprofile werden jährlich aktualisiert und überprüft.

Bereits eingetretene Schadensfälle aus operationellen Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und anschließend analysiert. Um eine leistungsfähige Modellierung der Schadenswahrscheinlichkeit zu gewährleisten, werden neben diesen tatsächlich eingetretenen Schadensfällen auch solche Ereignisse erfasst, die nicht zu einem wirtschaftlichen Verlust führten, jedoch unter anderen Umständen hierzu hätten führen können. Die Klassifizierung der operationellen Risiken erfolgt dabei auf Basis der durch den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgeschlagenen Ereigniskategorien.

Um operationelle Risiken frühzeitig identifizieren zu können, werden Risikoindikatoren eingesetzt. Die Steuerung operationeller Risiken mittels dieser Indikatoren wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgebaut. Dabei handelt es sich um Kennzahlen, die latente Gefährdungen aus operationellen Risiken mit einem zeitlichen Vorlauf erkennen lassen.

Zur Abdeckung potenzieller Verluste werden operationelle Risiken in den Allokationsprozess des Risikokapitals einbezogen. Als Grundlage für deren Zuordnung zu den Komponenten des Risikotragfähigkeitspotenzials dient dabei die Gesamtkapitalanforderung nach dem Standardsatz gemäß Basel II, welche in den betreffenden Krisenszenarien prozentual wie folgt angerechnet wird: Normal-Szenario (25% + 10% „Aufschlag“), Stress-Szenario (50%) sowie Worst-Case Szenario (100%).

Sonstige Erläuterungen

(42) AUßERBILANZIELLE GESCHÄFTE UND VERPFLICHTUNGEN

Treuhandgeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen stellen außerbilanzielle Verpflichtungen dar und beinhalten eine vertraglich eingegangene, aber in der Realisierung noch nicht wahrscheinliche Verpflichtung. Die Verpflichtungen können sowohl aus den gestellten Bürgschaften als auch aus den Kunden eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen und terminlich begrenzten Kreditlinien erwachsen. Die angegebenen Beträge entsprechen den möglichen Verpflichtungen bei vollständiger Ausnutzung eingeräumter Kreditlinien bzw. Inanspruchnahme der Avale.

Die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses wird regelmäßig überprüft. Sofern sich Anhaltspunkte für eine wahrscheinliche Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen für Bürgschaften und Gewährleistungsverträge gebildet. Bei entsprechenden Bonitätsveränderungen werden Rückstellungen auf unwiderrufliche Kreditzusagen gebildet.

(in Mio. €)	2009	2008
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	43,0	76,6
a) Kreditbürgschaften	40,5	38,6
b) Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	-	38,0
c) Sonstige Bürgschaften	2,6	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	7,6	3,0
Eventualverbindlichkeiten und sonstige Verpflichtungen	50,6	79,6

(43) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger befriedigt werden dürfen. Nachrangige Vermögenswerte sind in Höhe der angegebenen Beträge in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

(in Mio. €)	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	15,2	15,3
Finanzanlagen	19,3	20,1
Nachrangige Vermögenswerte	34,5	35,4

Für nachrangige Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Angaben zum Nachrangkapital unter Note (33).

(44) GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind folgende Gremienmitglieder sowie deren nahe Familienangehörige:

- das Managing Board und der Aufsichtsrat der LBBW LUX
- der Vorstand, Verwaltungsrat und stellvertretende Verwaltungsrat der LBBW

Hinweise in Bezug auf in die Zukunft gerichtete Aussagen

Soweit dieser Zwischenabschluss zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen enthält, also Aussagen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen, sind diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind durch entsprechende Formulierungen erkennbar („erwarten“, „wollen“, „antizipieren“, „beabsichtigen“, „planen“, „glauben“, „anstreben“, „einschätzen“, „werden“ oder ähnliche Begriffe). Solche Aussagen beruhen auf unseren Erwartungen und bestimmten Annahmen. Sie bergen daher Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von uns liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse. Diese Faktoren könnten dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, Erfolge und Leistungen der LBBW LUX abweichen von den in zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit enthaltenen Angaben zu Ergebnissen, Erfolgen oder Leistungen. Die LBBW LUX übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Abschlusses.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Berichterstattung der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBBW LUX vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der LBBW LUX im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Luxemburg, den 14.08.2009



Marie-Anne van den Berg
Managing Director



Roby Haas
Managing Director



Dr. Stefan Grabowsky
Managing Director